

verbreitet und schwerer zu heilen als die Lummheit. Wenn nun ein Gelehrter in der Homöopathie so spricht, was sollen dann die Körner thun. Wie soll man dann die Knechte loben, kommt doch das Aergerniß von oben.

Die Aufgabe der Arzneiwissenschaft ist aber nun nicht allein die Krankheiten zu heilen, die Natur selbst, sondern auch Krankheiten zu verhüten; mit anderen Worten sie muß auf eine vernünftige Gesundheitspflege (Hygiene) hinzuwirken suchen. Dies ist das Feld, auf dem alle Parthien zusammenkommen, und wenn diejenige, welche sich in homöopathischem Sinn um das Volkwohl so sehr zu interessieren scheinen, es dahin bringen könnten: daß auch die Lebensweise in dieser Richtung geregelt würde; dann würden sie der Menschheit Nutzen schaffen und ihrer Sache eine Zukunft bereiten, und zum Gemeinut aller werden. — Schließlich sei noch zu bemerken, daß nicht das Abschließen gegen den Fortschritt nach Wahrheit, welchem Einsender dies in allen Theilen huldigt, nicht Neid wegen Gelderwerb, denn die Zeit ist vorüber wo Galen Reichthümer bringt, nicht das Bohlen auf Privilegien, da ja der Zeit jeder, der nur halbwegs lesen gelernt hat und im Stande ist, eine homöopathische Hausapotheke zu kaufen, sich als Doktor gerirt, nicht andere böse Leidenschaften, denn da gäbe es ja Mittel in der Homöopathie dagegen, sondern reine Humanitäts-Rücksichten sind es, welche Einsender dies bestimmten, gegen diese Auswüchse der wahren Wissenschaft und freche Schwindeleien die Feder zu ergreifen.

Gestorben

Den 19. Oktober der gewesene Waldschütz **S o r g** an einem Schlaganfall, 74 Jahr alt. Beerdigung Donnerstag den 22. d. Mts Nachmittags 2 Uhr.

Unterhaltendes.

Mathen und Thun ist zweierlei. Ein dreißigjähriges Fräulein rief den Arzt, einen hübschen jungen Mann, um ihn bei ihren unergründlichen Leiden zu konsultiren. — „Migräne hysterie!“ sagte der Arzt achselzuckend, „glauben Sie mir, für Sie gibt es nur ein Heilmittel. Sie müssen heirathen!“ — „In Gottes Namen“ rief die Kranke, nachdem sie eine Zeit lang die Ueberraschte gespielt hatte, „wohlan! heirathen Sie mich!“ — Der kluge Arzt aber schüttelte den Kopf und sagte: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, wir Aerzte verschreiben zwar die Medicinen, nehmen sie aber selbst nicht ein!“

Eine curiose Dachsjagd fand am 17. Oktober in Byr mont an der großen Allee in einem der besuchtesten Restaurationlokale statt. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Conversationshauses und des Musiklozes. Unter einem großen Fenster mit Spiegelgehäusen, welches nach der erwähnten Promenade geht, hatte sich Meister Grimbart zur Abhaltung seines Winterschlafes einquartirt. In dieser von ihm ohne Zuziehung des Wirthes gemiethten sonderbaren Winterwohnung gelangte er durch in der Mauer angebrachte Luftlöcher, welche zur Lüftung des Kellers dienten. Bei der am 17. d. Mts am hellen lichten Tage stattfindenden Heimkehr des stillen Miethers wurde er leider bemerkt. Unter außerordentlichem Vergnügen der im Restauration-Lokale versammelten Gäste wurde der Dachsjäger ergraben, der sich unter der hölzernen Fensterrückwand schon sein weiches, warmes Winterlager hergerichtet hatte. Der Arme mußte leider das unbefugte Verziehen seiner obnehin leerstehenden Lokalität mit seinem Leben büßen.

Eilben-Rathsel.

(Dreißigblig.)

Kein Städchen in dem Vaterland, Vielleicht sein Dörfchen magst du finden, Wo man nicht einen Mann gekannt, Den meine ersten Beiden künden.

Die dritte ein- und mehrmal ist In jenem ersten Paar enthalten, Gar vielfach Leben ihr entpricht In mancherfaltigen Gestalten,

Doch kehrt Du in dem Ganzen ein, Dann siehst Du Milch und Honig fließen, Und — dessen kannst Du sicher sein — Der Letzten Mutter wird Dich grüßen.

Seilbronner Fruchtpreis vom 17. Okt.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . .	—	—	—	—	—	—
Kernen . .	6	18	6	18	6	18
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gemisch . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	4	56	4	54	4	48
Dinkel . .	4	41	4	27	4	18
Haber . . .	4	33	4	29	4	28

Gold-Cours vom 20. Okt.

Friedrichsd'or	9 fl. 58 1/2 — 59 1/2 fr.
Napoleonsd'or	9 fl. 29 — 30 fr.
Randulaten	5 fl. 38 — 40 fr.
Pistolen	9 fl. 49 — 51 fr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 54 — 56 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 54 — 58 fr.
1 Dollars in Gold	2 fl. 27 — 28 fr.

Eisenbahn-Fahrtenplan vom 15. Oktober 1868 an.

(Beinahe unerändert gegen den vorigen.)

Fahrten auf der Remsthalinie.

Stationen.	Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Beschl. Zug.
	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.		
Abgang in											
Nördlingen . .	—	5 45	—	—	1 12	5 18	8 13	—	—	—	—
Goldshöhe . .	—	6 34	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nalen	—	7 13	—	—	9 10	1 33	5 40	8 35	—	—	—
Gmünd	5 45	8 8	10 30	2 25	6 32	9 25	—	—	—	—	—
Schorndorf . .	5 32	8 41	11 35	3 7	7 12	10 —	—	—	—	—	—
Waiblingen . .	7 16	9 13	12 35	3 44	7 50	10 33	—	—	—	—	—
Canstatt . . .	7 34	9 32	—	—	4 5	8 12	10 52	—	—	—	—
Ankunft in											
Stuttgart . . .	7 50	9 40	1 25	4 15	8 20	11 —	—	—	—	—	—

Fahrten auf der Linie

Stuttgart — Bietigheim — Heilbronn — Hall.

Stationen.	Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Per- sonen- zug		Beschl. Zug.
	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.	Wras. II. M.		
Abgang in											
Stuttgart . . .	5	9 50	11 45	2 10	6 25	10 10	—	—	—	—	—
Ludwigsburg . .	5 23	10 30	12 8	2 52	7 9	10 45	—	—	—	—	—
Bietigheim . . .	5 48	11 —	12 36	3 30	7 48	—	—	—	—	—	—
Heilbronn . . .	7 15	12 15	1 55	4 42	8 53	—	—	—	—	—	—
Weinsberg . . .	7 39	12 37	2 25	5 5	9 14	—	—	—	—	—	—
Willstach . . .	7 51	12 48	2 43	5 17	9 25	—	—	—	—	—	—
Dehringen . . .	8 28	1 22	3 39	5 52	9 58	—	—	—	—	—	—
Waldburg . . .	9 5	1 57	4 41	6 29	10 32	—	—	—	—	—	—
Ankunft in											
Hall	9 35	2 25	5 25	6 58	11 —	—	—	—	—	—	—

Redigirt gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 126.

Samstag den 24. Oktober

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbestellung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 4 fr. im Oberamtsbezirk Backnang 4 1/2 fr. und außerhalb dieses 4 1/2 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Seite 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Departement des Kriegswesens.

Nach höchster Verfügung vom 3. August und 2. Oktober d. J. wird bei dem vom 26./31. d. Mts. stattfindenden Garnisonswechsel das 2. Infanterieregiment von Stuttgart in die neue Garnison Weingarten, Oberamts Ravensburg, das 2. Jägerbataillon von Ulm nach Stuttgart, die 1. Feldartillerieabtheilung von Ludwigsburg nach Ulm, das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments von Ludwigsburg nach Gmünd, das 1. Jägerbataillon von Hohenasperg in die neue Garnison Mergentheim, und die 1. und 2. Compagnie des 3. Infanterieregiments von Ludwigsburg nach Hohenasperg verlegt. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, die beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten der vorgenannten Truppenabtheilungen von dieser Garnisonsänderung in Kenntniß zu setzen. Stuttgart, den 13. Oktober 1868. Kriegsmministerium. Wagner.

**Bekanntmachung in Schul-
sachen.**

Nachdem die Gantache des Rothgerbers Friedrich Müller von hier durch **Borg-
vergleich** heute ihre Erledigung gefunden hat, wird die mit dem Antrage bekannt gemacht, daß Friedrich Müller in die Vermögensverwaltung wieder eingesetzt ist. Den 16. Oktober 1868. R. Oberamts-Gericht. Elemen s.

**Gausen
Gemeindeverband Murrhardt.
Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Winter-
Schafwaide, welche mit 2
bis 300 Stück befahren
werden kann, wird
**Mittwoch den 28.
Oktober** Nachmittags 1 Uhr
in der Wohnung des Anwalts Röll er verpach-
tet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Oktober 1868.
Anwalt Röll er.

**Sulzbach.
Bäckerei-Verkauf.**

Das Anwesen des Ludwig Wohlfahrt
Bäckers von hier, bestehend in der Hälfte an
einem zweistöckigen Wohnhaus beim Rath-
haus, einem besondern Schweinestall, der
Hälfte an einer 3barnigen Scheuer und
einem Gemüsegarten, dabei wird am
Mittwoch, den 4. Nov. ds. J.
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. Oktober 1868.
Rathschreibererei.

**Reichenberg.
Fahrrad-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verew.
Wundarzte Moll kommt die vorhandene
Fahrrad durch alle Rubriken am nächsten
Montag den 26. d. Mts.
von Morgens 9 Uhr an
im Wohnhaus des Berewigten gegen Baar-
zahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.
Den 21. Oktober 1868.
Die Erben.

**Für die
Station Ravensburg,
Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten,**

übernehme ich auch dieses Jahr wieder **Abwerg, Hanf und Flachs** in ge-
riebenenem, geschwungenem, auch gehecheltem Zustande, woraus Garne allerbesten
Qualität à 4 kr. per Schneller gewissenhaft und wie bereits bekannt, vorzüglich
gesponnen werden.

Jedermann war mit den seitherigen Lieferungen sehr zufrieden, daher ich
mich zur Beforgung bestens empfehle und noch bemerke, daß für das Hecheln
nichts berechnet wird.
Backnang den 26. Sept. 1868.

Agent
F. W. Frucht, Kaufmann.

**Memmingen.
Mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei**

zum Spinnen im Lohne bestens zu empfehlen. Neben Flachsberg, Hanfberg,
gehecheltem Flachs & Hanf nehmen wir auch
ungehecheltes, schön geschwungenes Flachs,
sowie ungehecheltes, zugleich geriebenes Hanf
zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushecheln gratis und verarbeiten das sich ergebende
Werg sowie die lange Flachs- oder Hanffaser gesondert. Der Spinnlohn be-
trägt per Schneller von 1000 Fäden 1 Kreuzer.

Rohstoffe zur Beforgung an unser Etablissement übernimmt:
Herr Schwarz, Färber in Sulzbach
und liefert derselbe auch die Gespinnste wieder zurück. **Vorzügliche Qualität** der Garne
sowie **prompte** Bedienung zusichernd zeichnen

Hochachtungsvoll
F. Kerler & Comp.
in Memmingen.

**Reichenberg.
Bücher- und Instru-
menten-Verkauf.**

Aus dem Nachlaß des verew. Wundarzte
Moll werden die vorhandenen chirurgischen
Instrumente, chirurgische und andere wissen-
schaftliche Bücher am
Montag den 26. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
im Wohnhaus des Verstorbenen verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Oktober 1868.
Kassier
Schultheiß Dietter.

**Reichenberg.
Bier Kastenöfen**

hat zu verkaufen
Jakob Hütter.

Badnang.
Wittwoch den 28. Oktober (Simon- und Judasfeiertag) findet im Löwen dahier eine Versammlung des homöopathischen Filialvereins statt...

Badnang.
Nachdem ich mich für die Winter-saison mit den neuesten Artikeln für das Puffschuh versehen habe, empfehle ich mich im Anfertigen von Hüten, Hauben etc. und bitte um geneigtes Zutrauen.
Emma Schrenk.
Auch bringe ich meine Sut-s Todtenbouquets und Kränze in freundliche Erinnerung.
Emma Schrenk.

Badnang.
Photogr. Anzeige.
Der ergebenst Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er bis Dezember hier verweilt, um photographische Portraits jeder Art und Größe anzufertigen.
Aufnahme-Lokal: Engel-garten dahier.
Aufnahmen von Personen finden nur jeden Sonntag und Montag statt.
Aufnahme von Gebäuden, Maschinen etc. werden auch ausgeführt.
Ausführung solid, Preise billig.
1/2 Duzend Vistenkartenbilder 1 fl. 45 kr.
1 dito 3 fl. —
25 Stück ditto 4 fl. 30 kr.
L. Dylver,
Photograph aus Stuttgart.
Catharinenstraße 12.

Staigader.
Am Mittwoch den 28. Oktober (Simon und Judas-Feiertag) findet bei guter Musik Tanzunterhaltung statt, wozu beifolgt einladet Kaufmann J. Rofe.

Däfern.
Geld-Offert.
Unterzeichneter hat gegen doppelte Sicherheit 100 fl. Knechtgeld zu 4 1/2 Prozent loglich auszuleihen.
Den 17. Oktober 1868.
Pfleger Jakob Pfizenmaier.

Tages-Ereignisse.
Stuttgart den 21. Okt. Die Beratung der Gesetzesentwürfe, die dem kommenden Landtag vorgelegt werden sollen, schreitet rasch vorwärts.
Mit dem Waideablösungsgesetz, das am letzten Freitag in Angriff genommen worden, dürfte man heute zu Ende gelangen.
Lann kommt die Bauordnung an die Reihe.
Es ist zu vermuten, daß der auf die Steuerreform bezügliche Gesetzesentwurf schon Er. Maj. dem König zur Sanction vorgelegt ist.
Stuttgart, 21. Okt. An dem gestrigen Wochenmarkt ging der Preis in Karlsruhe in Folge starker Zufuhr bei flauem Handel etwas zurück und es stellte sich derselbe auf 1 fl. bis 1 fl. 6 kr. per Centner.

Badnang.
Damenhüte
nach der neuesten Façon empfiehlt billig, Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
F. Heiler, Hutmacher.
Filzschuhe und Stiefel
mit Filz- und Ledersohlen sind in großer Auswahl zu haben bei
F. Heiler, Hutmacher.

Murrhardt.
Für die mechanische
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
in
Weßheim bei Schwab. Hall
übernehme ich Flachs, Hanf und Abwerg zum Lohnspinnen gegen eine Vergütung von
3 1/2 Kreuzer per Schnerle.
Das Gespinnst wird in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen und das Garn innerhalb 4 Wochen nach Empfang wieder abgeliefert.
Eine ganz prompte und reelle Bedienung zusichernd sieht recht zahlreichen Sendungen entgegen
der Agent:
Heinrich Haller
bei der Post.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Weingarten Station Ravensburg.
Für diese, der Vorzüglichkeit ihrer Garne wegen berühmte Leinwandspinnerei über-nimmt auch heuer wieder Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen
der Agent:
F. I. Kübler
in Sulzbach a/M.

Badnang.
Heute Abend und morgenden Sonntag hält der Unterzeichnete eine
Mehlsuppe
bei ausgezeichnetem
Mundelsheimer Lagerbier,
wogu ergebenst einladet
Wegner Müller.

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger im Ackerbau erfahrener Knecht zu Pferden, sowie ein erfahrener Knecht zu etwa 20 Stück Vieh, finden bei gutem Lohn bis Weihnachten eine Stelle; Wo? sagt die Redaktion.

Badnang.
Zu vermieten.
Ein Logis mit zwei Kammern, für einen ledigen Herrn.
Kurz, Gäßchen.

Badnang.
Nächsten Sonntag und am Simon- und Judas-Feiertag hat den
Brezeln-Bocktag
und ladet hierzu freundlich ein
Bäder-Weßmessen.

Schuldflagschreiben
sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Selbst mit Kartoffeln aus der Gegend von Kottweil war der gestrige Markt besahren. Die Zufuhr mit schönem Filderkraut ist immer noch eine starke; Primaqualität wurde gestern um 9 bis 10 fl. per 100 Stück feil geboten.
Aus Göttingen wird berichtet, daß ein Bierbrauer Bender gestern Nacht in seiner Wirtschaft auf dem Brühl, als er einen Laden schließen wollte, das Ueberrumpelt bekam, zum Fenster hinaus zwei Stroh hinabstürzte und alsobald tot war.
Gmünd, 20. Okt. An der zur Zeit im Umbau begriffenen hiesigen Kaserne ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Maurer aus Waldfeiten war damit beschäftigt, eine Außenwandung zu einer Fensteröffnung zu durchbrechen, als sich über ihm ein großer Quaderstein ablöste, auf seinen Kopf fiel und

denselben total zerschmetterte, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Unglückliche ist ein Mann von erst 28 Jahren und Familienvater.
Sonthheim, 19. Okt. Schon hat der Neue im benachbarten Thalheim ein Opfer gefordert. Am Ende der letzten Woche zehrte ein jungerer Bürger tief in die Nacht hinein. Bis zur Bewußtlosigkeit betrunken, wurde er Morgens 2 Uhr von einigen Sanftmännern heimgetragen. Statt ihn aber ins Bett zu schaffen, lösten sie ihn vor seinem Hause nieder, wo ihn bald darauf der Nachtwächter in den letzten Zügen fand.
Ulzig, 20. Okt. Gestern Nacht zwischen 10 und 11 Uhr brach hier in der Scheuer des Schlossers Wächter Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß auch das Wohnhaus desselben vom Feuer ergriffen war,

die man sich verah. Er selbst schlief so fest, daß er mußte geweckt werden, um nicht beim Brande zu verunglücken.
Ausser der Scheuer und dem Wohnhaus sind auch sämtliche Vorräthe in der Scheuer verbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte.
Zum Glück soll der Beschädigte versichert sein.

Tübingen, 20. Okt. Gestern Abend um 11 Uhr ist Sr. Hoh. Prinz Wilhelm von Württemberg wieder hier eingetroffen, um im laufenden Wintersemester seine Studien fortzusetzen.

Kürtingen, 20. Okt. Gestern Abend brachte uns der letzte Zug einen in Unterboihingen verunglückten, bis jetzt hier völlig unbekanntem jungen Mann. Derselbe wollte, während der Zug noch nicht ganz zum Stehen gebracht worden war, herausspringen, kam aber unglücklichweise zwischen Rampe und Waggon und wurde derart gequetscht, daß er hier alsbald verstarb.

Ulm, 20. Okt. Ein Postbeamter aus München, welchen sein Dienst bei der Post-ambalanz häufig nach Ulm führt, befand sich im Besitze eines Münsterbau-Loses, dessen Nummer er in sein Notizbuch eingetragen hatte. Als er gestern dienstlich hieher kam, verjlich er seine Nummer mit der Gewinnliste, und siehe da, auf sein Loos war der erste Treffer mit 20,000 fl. gefallen. In der Freude seines Herzens telegraphirte er sofort an seine Familie und kehrte noch an demselben Tage nach München zurück mit der Absicht, sein Loos bei der Kommission zu übergeben. Heute nun stellte sich heraus, daß der erste Treffer nicht ihm, sondern der ledigen Bäckerstöchter Credentia Schnierphauer von Güttsheim O/A. Raupheim zugefallen ist, die heute ihr Loos der Münsterbau-Kommission übergeben hat. Der Postbeamte kam nicht nach Ulm und es ist daher anzunehmen, daß er zu seiner großen Enttäuschung die Entdeckung gemacht hat, daß er die Nummer seines Looses ungenau eingeschrieben hatte.

Göttingen, 20. Oktober. Der gestrige Spasmarkt war mit ca. 26,000 Stück besahren. Die Kauflust war sehr angetregt durch die schöne zu Markt gebrachte Waare. Dennoch gingen die Preise eher zurück. Fette Hammel wurden zu 28-32 fl., Winterhammel zu 22 bis 24 fl., Lämmer zu 15-18 fl. per Paar abgesetzt. Auch in Brackwaare wurde viel gehandelt. Schweizer, Franzosen und rheinländische Händler fanden sich zahlreich ein. Der Hopfenhandel lebte sich von Neuem. Prima-Waare wurde heute zu 40 fl. per Ctnr. in mehreren Partien verkauft. Vorrath noch 500 Ctr.

Friedelschafen, 19. Okt. Heute Mittag 1 Uhr ist mit dem Dampfboot von Konstanz der Expräsident der amerikanischen Südstaaten, Jefferson Davis, dahier eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalte per Eisenbahn nach Ulm abgereist.

Lörrach, 17. Okt. Vorgestern ist der im Zweikampfe verwundete Russe, Emanuel Nikitin aus Moskau, seinen Wunden erlegen.

Carlsruhe, 20. Okt. Die neue Rhein-schiffahrtsakte, welche am 17. ds. von den Kommissären von Bayern, Baden, Frankreich, Hessen, Holland und Preußen zu Mannheim unterzeichnet wurde, und welche die Freiheit der Schifffahrt für den ganzen Lauf des Rheins einschließt, seiner Mündungen anerkennt, unterliegt nunmehr der Ratifikation durch die betheiligten Regierungen. Die betreffenden Urkunden sollen binnen sechs Monaten ausgewechselt sein. Die Akte selbst wird mit dem 1. Juli 1869 in Kraft treten.

Aus Rheinhessen, 20. Okt. Heute früh fand man in Bingen den Sohn einer dortigen Gastwirthin an der Nahebrücke als Leiche. Eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe und eine fremde Kappe deuten mit Sicherheit darauf hin, daß der junge Mann, die Stütze seiner betagten Mutter, durch verbrecherische Hand sein Leben verloren hat.

Köln, 30. Okt. Bei der heute stattgefundenen Wahl zum Abgeordneten-haus wurde der Kandidat der Fortschrittspartei, Fühling, mit 176 Stimmen gegen v. Rönne, den Kandidaten der National-liberalen, welcher 170 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

Berlin, 21. Okt. In der gestrigen Sitzung des Handelstags wurde über Nummer 1 der Tagesordnung, die Organisation des Handelstags betreffend, verhandelt. Die Abgeordneten Lübeds, die H. Siewers und Frank stellten den Antrag alle deutschen Handelskammern, auch die österreichischen, zum Handelstags heranzuziehen. Nach mehrstündiger Debatte lehnte die Mehrheit diesen, wie alle anderen zu Nr. 1 eingebrachten Anträge ab und nahm dagegen die vom ständigen Ausschusse des Handelstags gemachten Vorschläge an.

Berlin, 21. Okt. Der Handelstag beschloß, den früheren Handelsstagsbeschluss für Beibehaltung der Silberwährung aufzuheben und sich für die alleinige Goldwährung mit Durchführung des Dezimalsystems in Anschlag an die Grundzüge der Pariser internationalen Münzkonferenz vom 6. Juli 1867 auszusprechen. Die Versammlung nahm ferner mit 67 gegen 46 Stimmen den Antragsantrag, worin die Einführung einer, dem goldenen Fünfs-frankenstück (Goldgulden) gleichstehenden Wertheinheit empfohlen wird, an.

Hamburg, 21. Okt. Durch Erkenntnis des Obergerichts erscheint der Schiffshaber Robert Sloman in Sachen der Affaire mit dem Schiffe "Lebnig" vollständig gerechtfertigt; die Anschuldigungen, Passagiere schlecht behandelt zu haben, wurden durch das Obergericht als unmotivirt zurückgewiesen.

Wien, 20. Okt. In der heutigen Reichsrathssitzung legte der Finanzminister den Gesetzentwurf betreffend die Reduktion des Bankkapitals um 20 1/2 Millionen Gulden vor und begründete denselben. Eine Staatsubvention werde, hofft der Minister, nicht nöthig sein. Der Präsident des Reichs-ministeriums Graf Taaffe legte darauf die Gesetzentwürfe über die Wehrkraft des Landes, inbegriffen Landwehr und Land-sturm vor, mit der Erklärung, diese Entwürfe beruhten auf freiwilliger Grundlage. Die Dienstzeit der Linie ist auf 3 Jahre, für die Reserve auf 7 Jahre festgesetzt. Die gesammte Kriegsstärke Heer und Marine zusammen genommen beträgt nach den Entwürfen 800,000 Mann. Graf Taaffe betonte, daß diese Gesetzentwürfe die Zusammengehörigkeit beider Reichshälften offenkundig manifestiren und empfahl dieselben angehtlich der Weltlage für dringlich zu erklären.

Basel, 18. Okt. Die Sammlung in Basel-Stadt für die heimgekehrten Schweizerbrüder hat bis heute 160,000 Franken eingetragen. Die reichsten Gaben sind aber auch dringend erforderlich.

Berlin den 19. Okt. Der König von Preußen hat seinen Gesandten bei der Eidge-nossenschaft Herrn. General v. Räder auf dessen Bericht über die Waffervereuerungen beauftragt, dem Bundespräsidenten seine aufrichtige Theilnahme auszusprechen und sofort 20,000 Franken zur Verfügung zu stellen.

Zürich den 18. Okt. Ein Augenzeuge der gesammten Ueberschwemmungen schätzt den materiellen Schaden mindestens auf 10 Millionen, die dabei umgekommenen 60 Menschen natürlich nicht gerechnet. Davon fallen 5-6 Millionen auf Tessin allein und zwar nur auf den oberen, gebirgigen Theil und hier kamen etwa 50 Personen um. Graubünden und St. Gallen seien ungefähr gleich stark beschädigt, erheblich geringer dagegen Uri und Oberwallis. Das Rheinthal und die Gegend von Magadino und Locarno litten hauptsächlich durch Ueberschwemmungen, welche die Vor-äthe, Feldfrüchte ruinirten, die Wohnungen und Mobiliar, Straßen und Brücken schädigten, Tessin dagegen mehr durch Erdschläpfe, welche z. B. im Leniothal ein Dörfchen in der Gemeinde Corjoneso mit den Bewohnern zugedeckt und in Foberio ein zweites, anmuthig an einem Bergabhänge gelegenes Dörfchen mit Wiesen, Häusern, Ställen in den Fluß Brenno hinunterterrassen ließen, wo jetzt nur Schutt zu sehen ist.

Paris, 20. Okt. Zu Ende des Monats soll ein großes Festmahl für — Pferdefleischer stattfinden. Vor vier Jahren gab es in Paris nur Eine Pferde-schlächtere, jetzt über dreißig, und es werden jährlich 2500 Pferde geschlachtet, so daß mehr als 600,000 Kilogramm wohlfeiles Fleisch in den Handel kommt.

Paris, 21. Oktober. Der "Moniteur" meldet, daß die Kronprinzessin von Preußen auf ihrer Durchreise nach England sich am 19. Oktober nach St. Cloud begab, wo sie vom Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde. Letztere haben heute den Besuch der Kronprinzessin im Hotel du Louvre erwidert.

Madrid, 20. Okt. Das Manifest der Regierung in Form eines diplomatischen Rundschreibens ist erschienen. Dasselbe setzt die Gründe auseinander, welche das Volk nöthigen, das Joch der Bourbonen abzuschütteln. Die Volkssouveränität, ausgeübt durch die Abstimmung Aller und dann durch die Erwählten des Volks, werde die Gesamtheit der Freiheiten beschließen, welche das reich, unveräußerliche Besitzthum der gebildeten Völker bilden oder in Kurzem bilden werden.

Madrid, 21. Okt. Die Junta der Hauptstadt hat eine Proklamation veröffentlicht, worin sie sagt, da die öffentliche Ordnung nunmehr gesichert sei, erkläre sich die Junta für aufgelöst, und laße die übrigen Juntas des Landes ein, ihrem Beispiel zu folgen.

Rom, 19. Okt. Gestern haben die römischen und italienischen Truppen, welche in Gemäßheit der offiziellen Militärkonvention vereinigt agirten, eine Briganten-Bande auf der neapolitanischen Grenze, bei Pasterno, angegriffen. Fünf Briganten sind getödtet worden. Ein junger Mann, der vor einem Monat von dieser Bande fortgeschleppt worden war, wurde befreit.

Hopfenbericht.
Kürnberg, 20. Okt. Zufuhren 400 Ballen, wovon circa 200 Ballen verkauft ohne Preisveränderung. Gute Prima Schweginger und Württemberger zu 44-50 fl. leicht verkauft, Mittelwaare 26-28 fl. ordinäre rothe 8-10 fl. Die Preise vertieften sich die 12 Pfd. Zollgewicht.

Schwyz, 21. Okt. Hier nimmt das Geschäft wieder einen geregelteren Verlauf, und es werden täglich ziemliche Quantitäten zu 30 fl. verkauft.

(Eingefendet.) Wenn der Einsender des Artikels in der letzten Nummer d. Bl. sich dachte, es wolle ihm mit dem fraglichen Motto etwas ins Gewissen geschoben werden, so irrt er sich, indem dasselbe so weit entfaltet erscheint, daß auch die stärkste Dofis ohne Geräusch hindurchfallen würde.

Für die Frage: in welcher Beziehung Leib, Seele und Geist zu einander stehen, wäre die Erörterung leicht, aber der Raum zu klein; dagegen wird gerne zugegeben, daß es der Homöopathie erfahrungsgemäß eigen ist: Seele, Geist und Leib nicht so leichtlich zu trennen. Wenn jedoch der Fragende sich versichern möchte, welche Wirkung bezüglich erwählter Dummheit, Streitsucht, Spott, Uebermuth u. c. die homöopathischen Heilmittel haben, so wolle er dieselben gef. an sich probiren, sie könnten Boden finden und vielleicht reiche Früchte tragen.

Daß in berühmten Nez- und Knochenbrüchen die Allopathie den mechanischen Theil für sich allein hat, ist etwas Neues; etwas Altes ist es dagegen, daß diese Schäden in den homöopathischen Kliniken mit außerordentlichem Erfolg geheilt werden.

Für die Begeisterung, in die sich der Einsender über die Naturheilkräfte versetzt, könnte die übliche kleine Naturnachhilfe: „alle Stunden zwei Eßlöffel voll“, die beste Abführung sein.

Wenn aber dem Leser in dem letzten Abschnitt der sprüchwörtliche Duft des Eigenlozes wolkenartig entgegenkommt, so wird von diesen hohlen Phrasen kein Vernünftiger, am wenigsten aber die Vielen Notiz nehmen, welche von der Allopathie längst aufgegeben, der Homöopathie ohne Urtadel, ohne das Herzblut und die Hofenknöpfe zu verlieren, Gesundheit und Leben zu verdanken haben.

Dieses Wenige wolle inzwischen die gegnerische Seite gemäß dem homöopathischen Grundsatz „Similia Similibus“ hinnehmen.

Die Redaktion hält hiemit diesen Gegenstand für hinlänglich erörtert.

Das Duell.

Wie ist's abgelaufen? frug der Assessor Gröndler den eintretenden Regimentsarzt Eiler.

Erträglich! antwortete dieser, seine große Meerschampeife anwendend: Der Kammerherr spielt in seinem Leben nicht mehr Violine.

Wie? todt? fuhr der Assessor fragend fort. Mit nichten! — berichtete Eiler: — die Hand ist ihm bloß lahm gehauen.

Das muß sehr betrübend für ihn sein, meinte der Assessor; denn er that sich gewaltig viel auf sein Spiel zu gute.

Am ärgerlichsten, — verlegte Eiler, weil sein Gegner es darauf angelegt zu haben scheint, ihn am empfindlichsten Nadel zu treffen. Wenigstens behauptet man, Lieutenant Sternheim habe vor dem Zweikampfe geäußert, er wolle dem eillen Männchen die Dubelei verreiben.

Was war denn eigentlich die Ursache des Duells? frug ein Dritter.

Eben das Eigenpiel, antwortete der Regimentsarzt. — Sternheim soll nämlich bei einer Gelegenheit, wo viel über Musik gesprochen wurde, und der Kammerherr das große Wort führte, einen Nachbar getragt haben, ob der Kammerherr an Gallatagen statt des goldenen der Violinschlüssel trüge, weil er sich auf diesen am besten verstände. Ob es geschehen ist, weiß ich nicht, aber Wortwechsel haben sie gehabt, das ist richtig; gefordert haben sie sich auch, das ist noch richtiger, und geschlagen haben sie sich, das ist am richtigsten;

denn der Kammerherr ist in den Unterarm gehauen, ich habe ihn vor einer halben Stunde verbunden, und ich sage, drei Finger bleiben steif, wenn es noch so glücklich geht.

Das entsetzliche Unwesen des Zweikampfs! beklammerte der Assessor, das allen Gesezen und Verordnungen Hohn spricht, die schon gegeben worden sind und noch gegeben werden.

Und das mögen eine jämliche Portion sein, meinte lachend der Regimentsarzt; aber was hilft alles Verordnen gegen eine Sache, die in der menschlichen Natur liegt?

Ein eingewurzelt Vorurtheil ist es, fuhr der Assessor fort, ein rohes Ueberbleibsel aus den Zeiten des Faustrechts, das immer noch Vertheidiger findet und finden wird, so lange nicht die Begriffe von wahrer Ehre allgemein geworden sind.

Daß auch die strengsten Geseze das Duell nicht austrotten konnten, beweisen alle Zeiten, entgegnete der Major von Brandeis. Erinnern Sie sich, meine Herren, an Gustav-Adolph, als unter den Offizieren seines Heeres die Kaufereien auf eine nur durch die rauhen Sitten des Feldlagers zu entschuldigende Weise einrissen, und manchen seiner besten Krieger wegrastten: er brachte in Erfahrung, daß ein Zweikampf beschlossen war; am gesetzten Tage ließ er still einen Theil seines Heeres ausrücken und einen Kreis bilden, in dem sich die Kämpfer schlagen sollten. Der Scharfrichter stand mit entblößtem Schwerte da, neben ihm ein offener Sarg, und der König gab sein Wort, daß der, der den andern tödten würde, durch die Hand des Richters auf demselben Plage fallen sollte, wo er seinen Gegner erlegt hätte. Durch dieses Mittel verminderten sich zwar die Zweikämpfe, weil man sie heimlich treiben mußte, aber ausgerottet wurden sie nicht.

Ein brandenburgisches Duell-Edikt, bemerkte Eiler, zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts setzt auf den Zweikampf, wenn auch nicht einmal Blut geflossen, die Todesstrafe mittelst des Stranges; was hat's dort und überall geholfen? Der Zweikampf liegt in der Natur aller warmblütigen Geschöpfe.

Ich — meinte der Assessor — würde lieber den gesetzlichen Weg wählen, um mir Genußthuung zu verschaffen, als mich in den Fall zu setzen, mit dem besten Recht von meinem Beleidiger zum Krüppel gehauen oder todt geschossen zu werden.

Nun, lieber Assessor! fiel lächelnd der Major ein — thun Sie das, ich lobe Sie darum. Ich für meinen Theil, obgleich ich kein Freund von Händeln bin und große Ehrfurcht vor den Gesezen habe, halte zu denen, die im Nothfall mit dem Degen in der Faust kurzen Prozeß machen und dem Gegner zeigen, daß Muth und Recht auf ihrer Seite sind; denn es gibt Fälle, wo eine Injurienklage mir schmähliger dünkt, als jede Ahndung wegen Verletzung des Duellmandats.

Ich halte es mit dem Herrn Major, sagte Eiler.

Das läßt sich denken, bemerkte der Assessor; die Herren Aerzte begünstigen alles, was zu Blut und Wunden, — folglich unter ihre Hände führt.

Natürlich! entgegnete lachend der Regimentsarzt — so wie sie es mit dem Injurienprozeße halten, weil Sie Advokat sind.

Bravo! Trumpe auf Trumpe! rief der Major. Uebrigens gebe ich zu, daß mit dem Duell Mißbrauch getrieben werden kann. Ich glaube überhaupt, daß der Civilstand dieses Schiedsgerichtsmittel eher entbehren kann, als unier Stand, der in gewissen Fällen dieses Ehrenrechts sich bedienen muß, und es heißt im alten Reim sehr wahr: Wer das Schwert

trägt fürs Vaterland, der trägt es auch für eigene Hand. Und geben wir zu, daß mit dem Verschwinden der Duelle auch mancher schöner Zug großmüthiger, edler Herzen verloren ginge, der sich nur unter solchen Verhältnissen entwickeln kann; es erregt uns nirgends die Theilnahme an Charaktergröße so mächtig als da, wo sie unter der Gefahr des Todes reich sich entwickelt und einen glänzenden Lichtblick auf das freiwillig ausgelegte Leben wirft. Macht es Ihnen Vergnügen, meine Herren, so sollen Sie aus dem Munde eines Augenzeugen solch' einen Charakterzug hören.

Die ganze Gesellschaft bat um die Erzählung, und der Major begann also:

(Fortf. folgt.)

Daß auch die strengsten Geseze das Duell nicht austrotten konnten, beweisen alle Zeiten, entgegnete der Major von Brandeis. Erinnern Sie sich, meine Herren, an Gustav-Adolph, als unter den Offizieren seines Heeres die Kaufereien auf eine nur durch die rauhen Sitten des Feldlagers zu entschuldigende Weise einrissen, und manchen seiner besten Krieger wegrastten: er brachte in Erfahrung, daß ein Zweikampf beschlossen war; am gesetzten Tage ließ er still einen Theil seines Heeres ausrücken und einen Kreis bilden, in dem sich die Kämpfer schlagen sollten. Der Scharfrichter stand mit entblößtem Schwerte da, neben ihm ein offener Sarg, und der König gab sein Wort, daß der, der den andern tödten würde, durch die Hand des Richters auf demselben Plage fallen sollte, wo er seinen Gegner erlegt hätte. Durch dieses Mittel verminderten sich zwar die Zweikämpfe, weil man sie heimlich treiben mußte, aber ausgerottet wurden sie nicht.

Theater in Bocknang. Im Saale des Gasthauses; Schwanen Heute Sonntag den 25. Oktober wird von Mitgliedern vom Biberacher Stadt-Theater aufgeführt:

Der Wittwer und sein Sohn Christel, oder: Peter auf der Brautschau. Lustspiel von Deinhardstein.

Hierauf folgt: Die Mannertreue, oder: Sie tanzen alle nichts. Lustspiel von Kogebue.

Zum Schluß: Der geprellte Gutsbesitzer, oder: Je toller, je besser. Ein lustiger Schwan mit Gesang und Tanz.

Preis der Plätze: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr. Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein lachlustiges Publikum ganz ergebenst ein Karl Stöbe.

Lebensmittel-Preise am 21. Okt.

Table with 2 columns: Item (e.g., Schweinefleisch, Rindfleisch, Kuhfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Kernbrod, Schwarzbrod) and Price (e.g., 14 bis 17 kr., 15 bis 18 kr., 10-12 kr., 11-13 kr., 32 bis 36 kr., 26 bis 28 kr., 3 1/2 bis 4 1/2 Loth).

Bocknanger Schranne vom 21. Okt.

Table with 4 columns: Getreide-Gattungen (Kernen, Dinkel, Gerste, Haber), Höchster Preis, Mittel-Preis, Niederkste Preis.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Bocknang und Umgegend.

Nr. 127.

Dienstag den 27. Oktober

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Bocknang 41 kr. im Oberamtsbezirk Bocknang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Bocknang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 55 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreifache Zeile 2 kr., die zweifache 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Remontirung.

Zur Ergänzung des Pferdebestandes der Artillerie und Reiterei finden an nachgenannten Tagen und Orten Remonteaufkäufe durch eine Kommission statt, und zwar:

- den 29. Oktober in Waldbsee.
30. " " Altschau.
31. " " Biberach.
2. November in Blaubeuren.
3. " " Urach.
4. " " Horb.
5. " " Herrenberg.
6. " " Dehringen.
7. " " Hall.
9. " " Ulmungen.
10. " " Ludwigsburg.

Die zu kaufenden Pferde müssen vollkommen gesund, wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß und entweder Wallachen oder Stuten sein; sie müssen vollständig abgezähnt und sollen in der Regel das 7te Jahr nicht überschritten haben. Die Garantie für die gesetzlichen Gewährmängel beginnt mit dem Tage nach Uebergabe der Pferde an die Remontirungskommission (Gesetz vom 26. Dezember 1861). Die Ausbezahlung der Kaufpreise erfolgt in jeder Station baar durch die Kommission, welche an den genannten Tagen und Orten je von Morgens 9 Uhr an bereit sein wird, die angebotenen Pferde zu besichtigen. Für vorzügliche Pferde werden die entsprechenden landläufigen Preise bezahlt.

Die Verkaufslustigen werden nun eingeladen, in den angegebenen Stationen sich einzufinden und ihre Pferde der Kommission vorzuführen. Die R. Oberämter aber wollen dafür sorgen, daß die gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß der Pferdebesitzer ihrer eigenen sowohl, als auch der angrenzenden Bezirke gelange. Den 19. Oktober 1868. Kriegsministerium.

Bocknang. Aufforderung zur Anmeldung für den Gewerbesteueratz pro 1. Juli 1868. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Gewerbe neu betreiben oder welche Wünsche oder Beschwerden über die bisherige Besteuerung ihrer Gewerbe vorbringen wollen, haben diese spätestens bis zum nächsten Freitag auf der Rathschreiberei mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Bocknang. Güter-Verkauf. Aus der Gantmasse des Rothgerbers David Köfler von hier werden am Samstag, 14. November ds. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft: 25,1 A. Gemüsegarten im Zwischenacker, neben Karoline Traub und den Geschwistern Klopfer, gerichtlicher Anschlag 80 fl. 1/2 Mrg. 11,4 A. Acker im Seelackerfeld, neben Emanuel Sprandel und David Gamp, gerichtlicher Anschlag 280 fl. 1/2 Mrg. 0,0 A. Wiese in der hintern Thaus, neben Gemeinderath Schweiger und Mühlebesitzer Spindel, gerichtlicher Anschlag 250 fl.

b) Fornsbacher Markung. 3 Mrg. 23,4 A. Acker und Wiesen im Hungerbühl und Murrwaesen auf dem hiesigen Rathszimmer am Donnerstag den 29. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Ganzen oder Stückweise, je nachdem sich Liebhaber zeigen. Die Zahlungsbedingungen können ganz nach Verlangen der Käufer gestellt werden. Den 22. Oktober 1868. Schultheiß M ö h n e r.

Die unterlassene Anzeige neuer Gewerbebetriebe ist mit Strafe bedroht und wird die dadurch umgangene Gewerbesteuer nachgeholt. Später geltend gemachte Einwendungen gegen eine bestehende Catastrierung müssen für das laufende Rechnungsjahr unberücksichtigt bleiben. Den 26. Oktober 1868. Steuerfahbehörde Vorstand: Sch mü d l e.

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die der Letzte öffentliche Aufstreich ist. Den 27. Oktober 1868. Rathschreiber Krauth.

Neulautern. Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Johanne S ö f f e l h a r d t, Fuhrmanns-Wittve in Neulautern kommt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf am Donnerstag den 12. November 1868 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Neulautern: Die vorhandene Liegenschaft, bestehend in 16 1/2 Mrg. 28,7 A. Acker und Wiesen, durchaus in gutem Stande befindlich; am Dienstag den 3. November von Vormittags 9 Uhr an in der Söffelhardt'schen Wohnung zu Neulautern die vorhandene Fahrniß, bestehend in 170 Centner Heu und Stroh, 25 Str. Stroh, 100 Simri Kartoffeln, etwas Hauf und Flaß, 10 Simri Roggen, 20 Simri Gerste, 1 1/2 Simri Mägiamen, 1 Kalbel, 2 Käuferfchweine, 1 Wagen, Flug, Egge, verschiedenes Bauerngeschirr, Haus- und Küchengeschirr, Edeywerk. Den 24. Oktober 1868. Waisengericht. Vorstand: Kemppe l.

Gottenweiler. Schafwaide-Verpachtung. Nach Beschluß der bürgerlichen Collegien wird die hiesige Schafwaide, welche von Martini d. J. bis 1. Januar 1869 befahren werden darf, am kommenden Freitag den 30. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. H ä g e l e.

Kirchentirnberg. Guts-Verkauf. Schulmeister Be-n i g n u s Wittve von Neustetten verkauft ihr Grundbesitzum neulich: a) Gänshöfer Markung. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, Badofen, Holzhitte und Hofraum, sowie 1 1/2 Mrg. 41,0 A. Gärten, Acker und Wiesen um das Haus herum;

hat billig zu verkaufen Jakob Hättel.

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, Badofen, Holzhitte und Hofraum, sowie 1 1/2 Mrg. 41,0 A. Gärten, Acker und Wiesen um das Haus herum;